



ISO

JUGEND
SINFONIE
ORCHESTER

MAGAZIN

NR. 11/DEZEMBER 2019

Gemeinschaft

Stille Nacht



*Der Vorstand und das Orchester
wünschen Ihnen allen frohe Festtage.*



Bruno Vogt, JSO Präsident

Musik ist Nahrung für die Seele

Diese Feststellung trifft vor allem auch auf Advents- und Weihnachtslieder zu. Sind Adventslieder geprägt von der sehnlichen Erwartung des Heilands, vermitteln Weihnachtslieder Freude, Hoffnung (Christ der Retter ist da) und ein Stück heile Welt.

Alle Jahre wieder hören und singen wir die beliebtesten Weihnachtslieder, die ihren Ursprung bereits im Mittelalter haben. Wir singen sie zu Hause mit Familie und Freunden, bei Schul- und Kirchenfesten, auf dem Weihnachtsmarkt und in Gottesdiensten. Als weltweit bekanntestes Weihnachtslied gilt «Stille Nacht, heilige Nacht». Vielleicht auch deshalb, weil vor allem in unseren Breitengraden die Ruhe und Stille etwas abhandengekommen sind.

Musik die nicht bewegt und berührt ist meines Erachtens sinnlos. Musik tröstet. Musik berührt. Musik macht nachdenklich. Musik muntert auf. Musik lässt die Seele tanzen. Musik ist Leben. Unbezahlbar sind Momente, bei denen man beim Musikhören an den Reichtum erinnert wird, den wir besitzen! Dies gilt im besonderen Masse sicher auch für die Weihnachtslieder.

Der Wandel der Zeit macht auch vor unserem JSO nicht halt. Unser Schirmherr, Bischof Rudolf Fässler, informiert in dieser Ausgabe erstmals über bevorstehende Veränderungen, die wir als Aufgabe und Chance annehmen.

Im Namen des Vorstandes und aller jungen Musikerinnen und Musiker danke ich Ihnen für Ihre so grossartige Unterstützung auch im zu Ende gehenden Jahr. Ihnen und Ihren Lieben wünschen wir eine erfüllte Adventszeit, friedvolle und frohe Weihnachten und heute schon einen glücklichen Start in den neuen Zeitabschnitt.

Schön, wenn wir auch im nächsten Jahr musikalische Sternstunden mit Ihnen erleben und teilen dürfen. Und als Sternstunden bezeichnet man Augenblicke, in denen man glaubt im Himmel, oder dem Himmel nahe zu sein.

Herzlich, Ihr

Bruno Vogt

- 03 Editorial
- 03 Inhaltsverzeichnis

JSO NEUAUSRICHTUNG

- 04 Es gibt sie noch ...

KONZERTREISE

- 06 Ankunft
- 07 Proben
- 09 Pausen
- 10 Orchestergottesdienste
- 14 Jugendherberge Zürich
- 16 Ausflüge
 - ... City-Tour Zürich
- 19 ... Schokolade Frey
- 20 ... Lungern Turren

INTERVIEW

- 21 Im Gespräch
mit Brigitte Breisacher

KONZERTREISE

- 24 Konzerte – Horgen und Zug



- 36 Schnappschüsse

INTERVIEW

- 40 Im Gespräch
mit Jeannette Bosshard

KONZERTREISE

- 42 Emotionaler Abschied

KONZERTE

- 46 Farewell-Konzert in der Tonhalle
MAAG in Zürich

VERANSTALTUNGSKALENDER

- 48 Konzertkalender 2020
Impressum

Es gibt sie **noch** ...

... Bischof Rudolf Fässler informiert über die bevorstehende Weiterentwicklung des JSO



Orchestergottesdienst gehalten von Bischof Rudolf Fässler

Liebe Freunde des JSO, gerne lasse ich die Stimme hinter der Titelseite zu Ende sprechen: ...die musizierende Jugend! Das sind meine Empfindungen, wenn ich auf den Zeitraum vom 2. November 2013 bis zum heutigen Tag zurückblicke; die Gründung und Entwicklung des Jugend-Sinfonie-Orchesters (JSO) der Neuapostolischen Kirche Schweiz – ein Traum der Wirklichkeit wurde.

Das bewegende Konzert im Kongresshaus Zürich am 3. Juni 2011 des Jugend-Sinfonie-Orchesters (JSO) der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen entfachte ein inneres Feuer und den Gedanken: Ein solches Orchester, eine solche Gemeinschaft gönnen wir auch der Jugend in der Schweiz. Und tatsächlich, am 2. November 2013 – zur Vorbereitung auf den Entschlafenen Gottesdienst – stand der Dirigent, Simon Reich, in unserer Kirche in Uster erstmals vor dem JSO; dem Orchester mit den brennenden Herzen.. «Macht weiter so», mit

diesen Worten dankte der Bezirksapostel Markus Fehlbaum der Jugend. Heute wissen wir: Ein Aufruf zu einer gesegneten Entwicklung.

Alles hat seine Zeit. Und Simon Reich hielt aus beruflichen und privaten Gründen den Zeitpunkt für richtig, dass er die Leitung des JSO im Mai 2020 in andere Hände legen will. Gleichzeitig wird uns auch seine Gattin, unsere geschätzte und brillante Konzertmeisterin, Stephanie Bischof, verlassen. Zeit für uns, um inne zu halten:

Wo stehen wir?

Am Anfang stand unsere Vision und eine grosse Schar motivierter Jugendlicher, die nach dem begeisternden Start bereit waren, sich im JSO zu engagieren. Unterstützt und entlastet von allen übrigen Aufgaben konnte sich Simon Reich voll und ganz der Entwicklung seiner musizierenden Jugend widmen. Mit dem Resultat: Ein JSO das in Konzerten die Herzen erobert und jedes Jugendliche über die eigenen Grenzen hinauswachsen lässt. Dank dem wunderbaren Zusammenwirken von Vereinsvorstand, musikalischer Leitung und der finanziellen Unterstützung vieler SpenderInnen und GönnerInnen sehen wir ein Orchester vor uns, das Freude schafft. Eine gläubige Schar Jugendlicher ist zu einer Familie zusammengewachsen und zusammen gewachsen.

Wie soll es weitergehen?

Am Grundgedanken anknüpfen – im Bewusstsein, dass eine neue Zeit beginnt. Im Wissen, um die anstehende Veränderung hat sich der Vorstand intensiv mit der Zukunft beschäftigt und die Gedanken auch mit dem Bezirksapostel Jürg Zbinden ausgetauscht.



Die Vision bleibt: Ein Jugend-Sinfonie-Orchester der Neuapostolischen Kirche Schweiz, das der musizierenden Jugend aus allen Landesteilen der Schweiz die Möglichkeit gibt, ihre individuellen Fähigkeiten einzubringen. Eine Gemeinschaft, in der sich Jugendliche im Wir-Gefühl begegnen, Freundschaften entstehen und die persönliche Entwicklung gefördert wird. Jugendliche, die ihren Glauben leben und dabei glücklich sind.

Konkret verpflichten wir uns damit weiterhin der Mission:

- Wir bieten der Jugend eine Plattform, damit sie ihre Gaben und Fähigkeiten einbringen kann.
- Wir schaffen Begegnungen, die eine nachhaltige Wirkung erzeugen.
- Wir gewinnen Jugendliche, die zu Multiplikatoren der Freude und Begeisterung werden.
- Wir erzeugen Ausstrahlungskraft – eine Kirche die bewegt und lebt
- Wir schenken der Jugend unser Vertrauen und arbeiten gerne mit ihr zusammen.
- Wir fördern und begleiten, damit auch zukünftig Nachwuchskräfte in den Gemeinden vorhanden sind.

Bischof Rudolf Fässler erklärt dem Orchester anlässlich der ersten Probe die Aufgaben des Schirmherrs.



Die Jugendzeit ist eine begrenzte Zeit; eine Tatsache die uns erklärt, dass uns liebge-
wonnene Freunde eines Tages verlassen
und musikfreudige Teenager herzlich auf-
genommen werden. Jugendliche der ersten
Stunde werden helfen, dass neue Spiele-
rinnen und Spieler dieselbe Chance erhal-
ten; Mitglied einer «Familie» zu werden.

Gestattet an dieser Stelle den Aufruf an un-
sere Jugend: Liebe Jugend, lasst euch zu
einem «Engagement» motivieren, das euch
reich macht. Reich an Glaubenserfahrun-
gen, reich an erlebter Gemeinschaft –
reich in Christus. Gerne sind wir für euch
da und freuen uns über eure Mitwirkung im
JSO, dem Orchester mit den brennenden
Herzen.

Tausend Dank für jeden Beitrag, alle Unter-
stützung und jede Fürbitte, dass das JSO
eine kostbare «Perle» bleibt.

In herzlicher Verbundenheit,
Ihr Rudolf Fässler, Schirmherr JSO

Die Umsetzung obliegt weiterhin der Ver-
antwortung des Vorstands (Verein JSO),
namentlich von Bruno Vogt (Präsident) und
Jeannette Bosshard (Vizepräsidentin) so-
wie der musikalischen und kirchlichen Lei-
tung. Wir freuen uns, dass wir mit Roland
Schmid eine fachkompetente, wertvolle
und anerkannte Persönlichkeit finden durf-
ten, die den Dirigentenstab im Mai 2020
übernehmen wird. Verankert im Glauben
und in einer liebevollen Art wird er das JSO
in eine neue Ära führen. Neu deshalb, weil
uns bewusst ist, dass die gestiegenen mu-
sikalischen Anforderungen sich auf einem
Niveau etablieren müssen, die einen Neu-

eintritt bedenkenlos ermöglichen und den
Bestehenden im JSO der Anreiz zur mass-
vollen Herausforderung nicht verloren
geht.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden,
finden die Proben weiterhin in der Kirche
Zürich Seebach und im nahegelegenen
Gemeinschaftszentrum statt. Mit Unter-
stützung und in gegenseitiger Absprache
mit der Kirchenleitung sind jährlich rund
zwei Konzerte vorgesehen. Weiterhin
sind wir auf die Mitgliederbeiträge, die
Spenden- und Konzerteinnahmen ange-
wiesen.



«*Wandlung*
ist notwendig
wie die *Erneuerung*
der *Blätter*
im *Frühling.*»

Vincent van Gogh

Konzertreise des Jugendorchesters aus Argentinien

in die Schweiz vom 29. September bis 7. Oktober 2019.

Ankunft



Pure Freude bei der Ankunft! Keine Spur von Müdigkeit nach einer sehr langen Anreise.



Strahlendes Empfangskomitee



Unten links: Herzliche Begrüßung durch den Verwaltungsleiter, Bischof Reto Keller.

Unten rechts: Grosses Staunen beim Rundgang durch das Verwaltungsgebäude.





Proben

Am Tag nach der Ankunft in Zürich begann bereits das erste Probewochenende in unserer Kirche Zürich Seebach, die mit grossem Aufwand für die über hundert Musikerinnen und Musiker umgestellt werden musste.

Erfüllt mit grenzenloser Freude über das Wiedersehen nach einem Jahr, wurden unsere Freundinnen und Freunde aus Argentinien begrüsst und durch Simon Reich (JSO Dirigent) und Laura Minniti (Dirigentin JSO Argentinien) über das Programm informiert. Immer übersetzt durch Elisabet Köcher (Sekretärin von Bezirksapostel Minio). Von Beginn an war zu spüren, dass hier eine bereits eingespielte und hochmotivierte Einheit am Werk war. Trotz Zeitdifferenz und einer langen Anreise war beim Argentinischen Orchester keine Spur von Müdigkeit zu erkennen. Nur Freude, immer wieder pure Freude und getrieben vom Willen und der Bereitschaft, gemeinsam etwas Grosses zu schaffen, das nachhaltig in Erinnerung bleiben soll.



Literatur und Intonation erforderten von Beginn an allerhöchste Konzentration



Simon Reich (JSO Dirigent)
beim Vorspielen einer schwierigen
Passage.

Die Harfe muss richtig
gestimmt werden.



Die erst 12-jährige Pilar Minitti
(Violine / Tochter der Dirigentin)
hat grosses Talent.

Fröhlichkeit und
Zufriedenheit über
das Resultat der
ersten Proben.



Pausen

Kulinarisch wurden die Musizierenden durch das «Verpflegungsteam» verwöhnt und während den Pausen sorgten Spiel und Gespräche für Abwechslung und Pflege der Gemeinschaft. Keine Frage: Die oft auch anstrengenden Proben haben beide Orchester noch mehr zusammengeschweisst und die Vorfreude auf die beiden Konzerte gesteigert.



«Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.»

Indianische Weisheit



Orchestergottesdienste ...

Von Beginn an gehören Orchestergottesdienste, die jeweils am Samstagabend nach der Probe im Raum der italienisch/spanischen Gemeinde von Seebach stattfinden, zum Programm eines Probewochenendes.

Nach anstrengenden Proben wirkt das jugendgerechte Dienen wohltuend, beruhigend und motivierend. Es fördert die Gemeinschaft, stärkt den Glauben und gibt Sicherheit. Oftmals nehmen auch Orchestermitglieder anderer Konfessionen an diesen Gottesdiensten teil.

Musikalische Umrahmung durch ein Ad hoc - Ensemble.



Bezirksevangelist Hans Graf dient beiden Orchestern, übersetzt durch Elisabet Köcher.



... in Seebach



Aufgrund der Teilnehmerzahl fand dieser Gottesdienst im grossen Saal der Kirche Zürich Seebach statt.

... in Albisrieden



Am Mittwoch, 2. Oktober 2019 diente Bischof Rudolf Fässler der Gemeinde Zürich Albisrieden. Das Jugendorchester aus Argentinien und einzelne Mitglieder des JSO nahmen ebenfalls an diesem Gottesdienst teil. Die Architektur versetzte unsere Freunde aus Buenos Aires – wie sie vom Bischof angesprochen wurden – in Staunen. Grosse Bewunderung lösten vor allem die hohe Glaswand hinter dem Altar mit ihrem speziellen Farbeffekt und die darin platzierte grossartige Pfeiffenorgel aus.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Jugendlichen rund um den Altar. Ein junger Organist aus Argentinien liess es sich nicht nehmen spontan auf dieser Orgel zu spielen. Mit Orgelklängen und Gesang ging ein auch für die Gemeinde unvergesslicher Abend zu Ende.



Bischof Rudolf Fässler
mit Elisabet Köcher



«Die Orgel wird seit alters und zu Recht als die Königin der Instrumente bezeichnet, weil sie alle Töne der Schöpfung aufnimmt und die Fülle des menschlichen Empfindens zum Schwingen bringt.

Papst Benedikt XVI.



... in Zug

Im Rahmen eines Jugendanlasses fand am 6. Oktober 2019 im Theater Casino in Zug ein zweites Konzert statt. Zuvor diente Apostel Thomas Deubel den über 450 Jugendlichen, Jugendpriestern, Lehrkräften und Begleitern mit dem Bibelwort Wort aus Römer 12, Vers 11: «Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.»

Aufgrund der Teilnahme der Jugendlichen aus Argentinien diente der Apostel sowohl in Deutsch, übersetzt durch Schwester Elisabet Köcher (Sekretärin von Bezirksapostel Minio), als auch in Spanisch. Tief-sinnig, jugendgerecht, humorvoll und motivierend legte er das Textwort so klar und



Apostel Thomas Deubel
und Elisabet Köcher (Übersetzerin)

deutlich aus, dass es als Leitfaden zu Beginn eines jeden neuen Tages dienen kann. Im Zentrum seines Dienens stand die Begeisterung und weil «Geist» in die-

sem Wort impliziert sei, sollen wir dem Heiligen Geist immer genügend Raum geben, damit er uns lenken und begeistern kann.



«Wenn ich musiziere, ist es wie eine Art Gebet.
Ein Dank für diese Gabe.»

Sting



Das jugendgerechte, tiefsinnige und humorvolle Dienen von Apostel Deubel löste auch bei den anwesenden Amtsträgern oft ein Schmunzeln aus!

Ein weiteres Beispiel aus seinem Dienen: Zur Freude der argentinischen Jugendlichen bediente sich der Apostel dem Tango, um wie folgt zu erklären, wie Begeisterung entsteht. «Dieser besondere Tanz löst schon allein beim Zusehen viele Emotionen aus und erzeugt oft den Wunsch, ihn zu erlernen. Setzt man diesen Wunsch nun in die Tat um, entsteht und erlebt man wahre Begeisterung! Das Geheimnis der wirklichen Begeisterung liegt also im Tun!»

Apostel Rolf Camenzind und Bischof Rudolf Fässler wiesen beim Mitdienen nochmals auf die vielen Gründe hin, die in uns Begeisterung für das Werk Gottes auslösen. Gleichzeitig hegten sie den Wunsch, dass die durch das Dienen des Apostels spürbar erzeugte Begeisterung hinausgetragen wird und andere ansteckt.

Nach der Feier des Heiligen Abendmahls und dem Lied des grossen ad-hoc-Chores folgte eine kurze Pause bevor die beiden Jugend-Orchester aus Argentinien und der Schweiz das gleiche Programm wie am Vorabend in Horgen vortrugen. Dieser gemeinsame Auftritt löste grosse Begeisterung und Standing Ovationen aus.

Mit einem abschliessenden Zusammensein, bei dem sämtliche Sprachbarrieren überwunden wurden, endete ein Erlebnis, welches in den Erinnerungen aller Teilnehmenden nachhaltig haften bleiben wird.

«Singen ist eine Art,
der Seele und dem
eigenen Innern
Ausdruck zu geben.»

Joachim Gauck

Jugendherberge Zürich

Zusätzlich zu den gemeinsamen Proben, übte das argentinische Jugendorchester auch noch in der Jugendherberge.



Der Bezirksapostel begrüsst die jungen Musikerinnen und Musiker aus Argentinien.



Während der Dauer des Aufenthaltes logierte das argentinische Jugendorchester in der Jugendherberge in Zürich Wollishofen. Idealer Standort, weil zentral gelegen, Treffpunkt der internationalen Globetrotter, ruhige Lage, angenehme Zimmer mit zwei bis fünf Betten, gute Küche und mit einem grossen Raum für Proben ausgestattet.

Zur grossen Freude nahm Bezirksapostel Jürg Zbinden mit seiner Gattin an einem gemeinsamen Nachtessen teil.



Das anschließende Zusammensein dauerte bis tief in die Nacht hinein, weil der Bezirksapostel mit Fragen geradezu überhäuft wurde.

HAPPY
Birthday



Geburtstagskuchen für Laura Minitti (Dirigentin).

Ausflüge ...

Blick vom
Turm des Gross-
münsters.

Zum Konzept von Konzertreisen gehört auch, den Teilnehmenden die Kultur und die Schönheiten eines fremden Landes näher zu bringen. Auf den folgenden Seiten berichten wir über die Ausflüge mit dem Jugendorchester aus Argentinien.



Fröhlicher Bummel
durch die Zürcher Altstadt.



Das Zürcher Opernhaus.

...City-Tour Zürich

In drei Gruppen aufgeteilt, erlebten die Teilnehmenden Zürich mit den Augen von Einheimischen.

Der mehrstündiger Stadtpaziergang führte durch eine Stadt mit sehr hoher Lebensqualität. Einflüsse auf die wirtschaftliche

und wissenschaftliche Entwicklung durch Karl den Grossen, Ulrich Zwingli, Albert Einstein oder Marc Chagall wurden beim Marsch via Paradeplatz, Lindenhof, Fraumünster, Grossmünster sowie Nieder- und Oberdorf aufgezeigt. Dank herrlichem Wetter zeigten sich auch die topografischen

Schönheiten mit dem See, dem Uetliberg und den Bergketten im Hintergrund von ihren besten Seiten.

Zürich



Seit vielen Jahren gilt Zürich neben Genf als eine der Städte mit der weltweit höchsten Lebensqualität und zugleich mit den höchsten Lebenshaltungskosten. Trotz der vergleichsweise geringen Einwohnerzahl wird Zürich zu den Weltstädten gezählt. Dank den Grossbanken ist sie zudem ein internationaler Finanzplatz.



Grossmünster und
Fraumünster: Wahrzeichen
von Zürich.



Gute Stimmung auf der Tramfahrt.



Die Hauptsehenswürdigkeit Zürichs ist die gut erhaltene Altstadt links und rechts der Limmat. Am besten erschliessen sich die Sehenswürdigkeiten bei einem Bummel durch das Niederdorf und das Oberdorf.

Im Niederdorf finden sich besonders viele Kleinläden, Bierstuben, Imbissbuden und Cafés.





... Schokolade Frey

Im Besucherzentrum in Buchs konnten unsere argentinischen Freunde erleben wie Schokolade entsteht und wie eine Kakao-bohne schmeckt.

Als sicher unvergesslicher Höhepunkt durften alle eine eigene Schokolade mit weisser, schwarzer oder brauner «Schoggi» giessen. Anschliessend konnte diese mit vielen Zutaten verfeinert und dekoriert und garniert werden.



Strahlende Augen beim Kreieren der eigenen Schokolade!



Phantasievolle Eigenkreationen.



... Lungern – Turren

1961 nahm die Luftseilbahn Lungern-Turren-Schönbüel ihren Betrieb auf. Nach bewegten Jahren mit zwei Konkursen kam 2015 die grosse Wende durch Theo Breisacher. Als Investor und Inhaber der Lungern-Turren-Bahn AG rettete er die seit zwei Jahren stillstehende Luftseilbahn vor dem sichereren Todesstoss (siehe Beitrag «im Gespräch mit Brigitte Breisacher»).



Das Alphorn gehört aufgrund seiner Anblastechnik zu den Blechblasinstrumenten, obwohl es traditionell überwiegend aus Holz gefertigt wird. Es gilt als Nationalsymbol der Schweiz und kann je nach Landschaft, 5 bis 10 km weit gehört werden. Das längste Alphorn der Welt hat eine Länge von 47 Metern!

Ironischerweise spricht man beim Alphorn von einem «göttlichen» Instrument, weil der Mensch hinein bläst und nur Gott weiss, was dabei herauskommt! Unter Anleitung der versierten Alphornbläser schafften einige argentinische Musikerinnen und Musiker Töne zu erzeugen!



Dank der Vermittlung durch Bezirksapostel Markus Fehlbaum und dem grosszügigen Entgegenkommen durch Theo und Brigitte Breisacher, erlebte das argentinische Orchester einen unvergesslichen Tag im Wanderparadies mit atemberaubender Sicht auf Eiger, Mönch und Jungfrau.





CEO Brigitte Breisacher überwindet buchstäblich jedes Hindernis. Zusammen mit Ihren gegen 200 Mitarbeitenden erfüllt sie praktisch jeden Kundenwunsch.

meine Tochter». Er hat mich gefordert und gefördert und ist und bleibt mein bester Lehrmeister. Es war nicht immer einfach, aber heute bin ich froh, dass er streng zu mir war. So stehe ich wie ein Leuchtturm im Leben und bin für meine Mitarbeitenden wie auch Kunden sichtbar.

Was sind die Erfolgsfaktoren in einem immer schwieriger werdenden Umfeld?

Offene Kommunikation, kurze Entscheidungswege, Unabhängigkeit, loyale und motivierte Mitarbeitende. Dies schafft man nur, wenn man die 4M einsetzt. Man muss Menschen mögen. Des Weiteren qualitativ hochwertige Produkte, zuverlässige Dienstleistung und Freude an der Arbeit.

Im gleichen Jahr gründeten Sie die Alpnach Norm-Holding AG sowie die Breisacher Stiftung zur Förderung junger Berufsleute. Gutes zu tun ist eine Ihrer Devisen, die Sie seit vielen Jahren in die Tat umsetzen. Können Sie unseren Leserinnen und Lesern einige Beispiele nennen?

Ich schenke meinen Mitarbeitenden Verantwortung und Vertrauen. Innerhalb der gesetzten Leitplanken, können sie sich bewegen. Und zwar immer das Ziel vor

Im Gespräch mit Brigitte Breisacher

Unternehmensleiterin/Inhaberin
Alpnach Norm-Schränkelemente AG

Die Grosszügigkeit von Brigitte Breisacher (aus der Gemeinde Luzern) ermöglichte dem Jugendorchester aus Argentinien einen Ausflug nach Turren. In einem Gespräch hat Brigitte Breisacher dem Redaktionsteam Ausschnitte aus dem spannenden und erfolgreichen Schaffen der Familie Breisacher erzählt.

2008 haben Sie, die durch Ihren Vater 1966 gegründete Firma übernommen. Wie kam es dazu?

Schon als kleines Kind habe ich oftmals meinen Vater in die Firma begleitet und ich wollte immer seine Sekretärin sein. Am 31. August 1987 bin ich dann in das väterliche Unternehmen eingestiegen und habe in der Buchhaltung gestartet. Am ersten Arbeitstag sagte mein Vater zu mir: «Brigitte, hier bist du meine Mitarbeiterin und nicht





Brigitte Breisacher zusammen mit den beiden Alphornbläsern, die sie extra für den Besuch der Jugendlichen engagierte.

Augen, welches wir regelmässig kommunizieren. In unserem Betrieb können sich die Mitarbeitenden mit frischen Äpfeln und Sauerstoffwasser bedienen. Persönliche Geburtstagskarten, Sommerhock mit Grillparty und Weihnachtsanlässe sind bei uns Tradition. Wir haben sehr viele langjährige Mitarbeitende, welche sich voll und ganz für unsere Kundschaft einsetzen.

Die Breisacher Stiftung wurde am 23. Mai 2008 durch meine Eltern Inge und Theo Breisacher gegründet. Ziel und Zweck, Jugendliche für eine Berufslehre zu begeistern. Wenn sie die Berufslehre erfolgreich beenden, erhalten die Jugendliche aus den Kantonen Ob- und Nidwalden Geldpreise. Wir konnten schon einige Schweizer- und Weltmeister finanziell unterstützen. Um die Weihnachtszeit fliesst pro Einwohner und Gemeinde in Obwalden Geld in das Sozialamt, wo Menschen mit einem Schicksalsschlag ein finanzielles Geschenk erhalten. Aus der Breisacher Stiftung fließen jährlich nebst Geld an die Jugendlichen und an das Sozialamt von Obwalden auch Fr. 40 000.00 an die NAK.

2004 erlebten Sie den Tsunami in Thailand. Wie kam es dazu, was hat Ihnen damals das Leben gerettet und wie hat dieses Erlebnis Ihr Leben geprägt?

Ich habe am Strand geschlafen, als um 10 Uhr der Tsunami die Strände von Phuket

zerstört hat. Es hat mich wie in einer Waschmaschine ins Landesinnere an eine Wand geschleudert, zugedeckt mit Holzliegestühlen, Sonnenschirmen und Mofarollern. Ich zappelte, konnte mich aus den Wassermassen befreien und durfte über-



Vater und Tochter zusammen mit dem JSO Präsidenten.

leben, obwohl ich an vorderster Front war und 250 000 Menschen ihr Leben verloren haben. Ich war 1 Woche in Phuket im Spital und 2 Wochen in Nidwalden. Ich sagte mir immer wieder, ich bin dankbar und glücklich. In der Nacht habe ich mir immer gesagt, lieber Gott und liebe Engel, nehmt alles von mir weg, was mich belasten könnte, damit ich ruhig schlafen kann. Meine Zeit ist nicht abgelaufen und der liebe Gott hat mir ein zweites Leben geschenkt, worüber ich happy bin! Ich bedanke mich heute noch, täglich nach 15 Jahren beim lieben Gott. Dankbarkeit, aus einer Mücke keinen Elefanten zu gestalten und Freude am Tun sind mein Elixier und begleiten mich täglich.

dank guten Menschen und Glück vieles in Obwalden bewegen. Und als Dankeschön für diese Zeit, hat er dem Gebiet Lungern-Turren-Schönbüel wieder Leben eingehaucht.

Ihre Wünsche für die vor uns liegende Zeit?

Gesundheit für mich und meine Liebsten. Immer wieder genügend Arbeit und Aufträge, damit ich meine Mitarbeitenden beschäftigen kann. Gute Ideen, um uns von den Marktbegleitern abheben zu können und Kraft, dass ich alles bewerkstelligen kann. Und wenn der liebe Gott weiterhin so gut zu mir schaut wie bisher, bin ich zuver-



Mit Aussicht auf die Berge rundherum steht für kleinere Besucher eine Spielplatz bereit.

2015 kaufte Ihr zu diesem Zeitpunkt 80-jähriger Vater die zwei Jahre zuvor stillgelegten Anlagen in Turren, renovierte die Lungern-Turren-Seilbahn und investierte Millionen in das grossartige Ausflugsziel mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau. Ihr heutiges Fazit?

Nachdem ich ihm anfänglich davon abgeraten habe, bereitet mir heute der Turren selbst grosse Freude. Viele Besucher und Gäste sind sehr dankbar und wir haben etliche Briefe und Postkarten von wildfremden Menschen erhalten, die glücklich sind, dass ihr Berg Turren wieder zum Leben erweckt worden ist. Es braucht nebst finanziellen Anstrengungen sicher viele begeisterte Besucher, die das Naherholungsgebiet Lungern-Turren-Schönbüel besuchen und weiterempfehlen. Mein Vater kam mit 100 DM 1954 in die Schweiz und konnte dank seinem Willen und Können,

sichtlich. Egal was das Leben alles noch mit sich bringt. Ich bin ihm sehr dankbar, dass er mich an beiden Händen hält und mir den Freiraum lässt, dass ich mich bewegen kann.

Was raten Sie unseren jungen Musikerinnen und Musiker beider Orchester?

Egal was ihr macht, tut es mit Freuden. Glaubt an euch und setzt um. Das Zauberwort heisst TUN. Der liebe Gott begleitet euch immer, er ist nicht immer spürbar, aber seine Hand ist immer in der Nähe.

Herzlichen Dank

für dieses so spannende Gespräch, sowie für Ihr Sponsoring für unsere jungen Musikerinnen und Musiker aus Argentinien.

alpnach
norm

Meine Firma



«Eine umsichtige langfristige orientierte Unternehmensführung ist mir wichtig.»

**Brigitte Breischacher,
Unternehmensleiterin**

Theo Breisacher kam 1954 praktisch mittellos in die Schweiz, arbeitete als gelernter Schreiner in Wilen Obwalden. Vor über 50 Jahren, Ende 1966, gründete er die Möbelfabrik Alpnach AG. Später entsteht daraus die Alpnach Norm, weil sie hauptsächlich normierte Einbauschränke produziert. Mit der Zeit entwickelt sich das Unternehmen immer mehr zum Spezialisten für Einbauschränke aller Art. Heute werden diese individuell nach Kundenwünschen angefertigt. 2008 übernimmt Brigitte Breisacher, die 1987 in die Firma ihres Vaters eingetreten ist, das Unternehmen und gründet eine Holding. Dazu gehören neben der Alpnach Norm –Schränkelement AG auch die Alpnach Küchen AG in Strengelbach und die Zurag AG in Ebikon.

Konzerte Horgen und Zug

Ziemlich genau vor einem Jahr gastierte unser JSO in Buenos Aires. Höhepunkt dieser 12 tägigen Reise war das Konzert in der voll besetzten Zentralkirche in Buenos Aires.

Darüber hinaus entwickelte sich unter den Jugendlichen beider Länder von Beginn an ein einfach grossartiges Gefühl der Gemeinschaft. Geprägt von Liebe, Wärme, Fröhlichkeit, Respekt und Glaube wurden Grenzen aufgelöst, Sprachbarrieren überwunden und Freundschaften geschlossen.

Kein Wunder also, dass die Kirchenleitungen beider Länder noch vor der Rückreise entschieden, das Argentinische Jugendorchester im nächsten Jahr zum Gegenbesuch in die Schweiz einzuladen.

Auf den folgenden Seiten berichten wir nun in Wort und mit vielen Bildern über diesen Gegenbesuch. Um es gleich vorweg zu nehmen: Empfangen wurden die Reisetilnehmer aus Argentinien nicht als Musikerinnen und Musiker, sondern als Freunde und Freundinnen! Der nachfolgende Bericht und die Aufnahmen dokumentieren dies in eindrücklicher Art und Weise.



Siri Kehrer (JSO Schweiz) und Guido Mastandrea (JSO Argentinien) begrüßten das Konzertpublikum.





Fiorella Mutti,
Solistin JSO Argentinien.



Samuel Christen, Solist JSO Schweiz.

Pilar Minitti umgeben von den
Streichern des argentinischen
Jugendorchesters



Pilar Payer (JSO Argentinien) und
Dimitri Sidler (JSO Schweiz)
begrüßten das Konzertpublikum





Benjamin Griesser (JSO Vorstand und Orchestervertreter) informierte die Jugend über das Projekt «Quo Vadis».



«Orchester haben keinen eigenen Klang;
den macht der Dirigent.»

Herbert von Karajan (1908 – 1989)



Laura Minitti und Simon Reich hatten die beiden Orchester über Monate hervorragend auf die beiden Konzerte vorbereitet.



Laura Minitti bedankte sich bei den Organisatoren. Humorvoll wies sie auf die folgenden drei Punkte hin, die sie in der Schweiz gelernt habe: Pünktlichkeit, Disziplin und, dass man sich dreimal küsst!



Zwei Orchester im Einklang.







Sonderapplaus

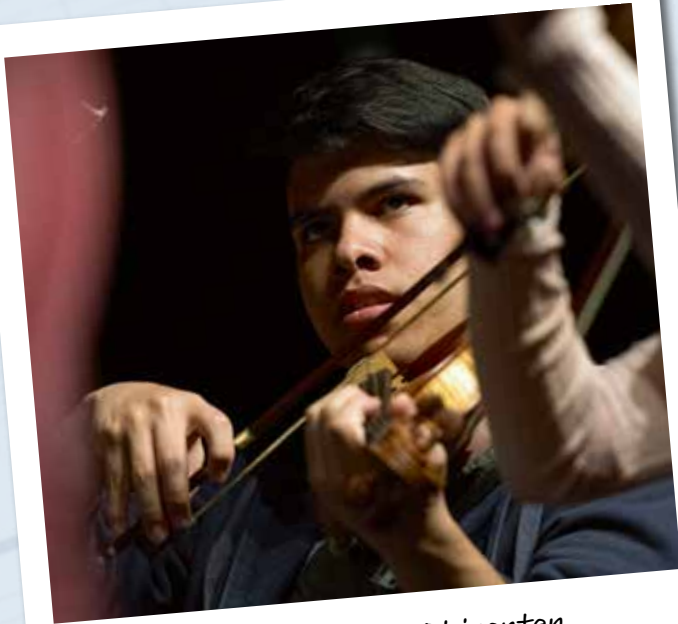
für Fiorella Mutti, Solistin JSO Argentinien.







Schnappschüsse



Blickkontakt zum Dirigenten



Das Instrument der Engel und der Könige!



Zufriedenheit



Omnipräsente Handys



Höchste Konzentration



persönliche Tattoos als ständige Begleiter



Pausenunterhaltung



Südamerikanische ...



noch schnell ein Selfie



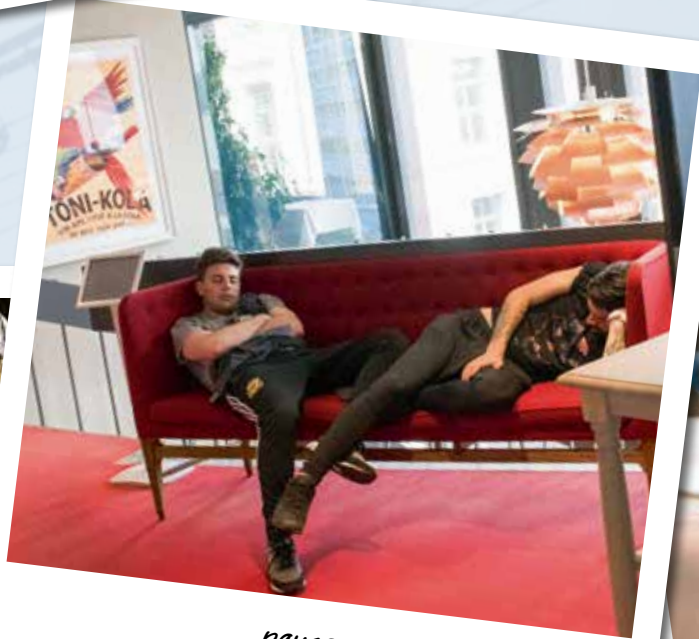
... Rhythmen und Instrumente



Pillar Minitti hochkonzentriert ...



... unter den Augen der stolzen Mutter



pausa ...



Brief an ...



angenehm, bequem,
toptrendy...





glückliche Verbundenheit



Taktgeberin



Freude empfinden



Strahlende Freundschaft



*zwei Generationen
zwei Vorstandsmitglieder ...*



Im Gespräch mit Jeannette Bosshard

Projektleiterin
«Schweizer Konzertreise
des Jugendorchesters
aus Argentinien»

Liebe Jeannette, wie fühlst du dich heute?

Zum einen erleichtert und mit grosser Dankbarkeit erfüllt dass alles gut gegangen ist. Gleichzeitig fühle ich mich reicher. Reicher an schönen und berührenden Erlebnissen aber auch an wertvoller zusätzlich gewonnener Erfahrung.

Wann habt ihr mit der Planung gestartet und wie war das OK Team zusammengesetzt?

Mit der Planung haben wir im Dezember 2018 gestartet. Zum einen müssen Konzert-Lokalitäten und Unterkünfte für grosse Gruppen frühzeitig reserviert werden. Zusätzlich musste genug Zeit eingerechnet werden, da wir den Schwerpunkt zeitweise auf andere Aktivitäten wie z. B die Vorbereitungen rund um das Konzert am IJT legen mussten.

Das OK Team setzte sich aus einem Kernteam von Bruno und Uschi Vogt und mir zusammen. Wir planten und trafen die Vorbereitungen. Während der Zeit des Aufenthaltes der argentinischen Jugendlichen verstärkten wir das Team durch zusätzliche Helfer im Bereich Verpflegung, Infrastruktur und Logistik. Hinzu kam das argentinische Team bestehend aus Betreuenden, Koordinatorin und Übersetzerin. Wir harmonierten sehr gut und ergänzten uns optimal.

Du erwähnst die Übersetzerin. Ich gehe davon aus, dass du in der Zwischenzeit fließend Spanisch sprichst.

Lacht, leider bin ich nie über den Vorsatz herausgekommen, mir diese wunderschöne Sprache anzueignen. Wir haben uns z. T. Englisch oder dann mit Händen und Füßen verständigt. Zum Glück war die Übersetzerin Elisabet Köcher immer zu Stelle, wenn Hände und Füße nicht mehr ausreichten. Sie hatte es sehr streng und ich habe oft gestaunt, wie sie das meisterte.

Was waren die grössten Herausforderungen?

Je nach Phase waren sie etwas anders gelagert. Lange Zeit war uns die Finanzierung eine grosse Sorge. Dank grossartiger Unterstützung von vielen Spendern und Akti-

vitäten der Jugendlichen zeichnete sich im Frühherbst ab, dass die Rechnung ausgeglichen sein würde.

Eine der grössten Herausforderungen war sicher das Proben- und Konzertwochenende vom 4 bis 6. Oktober. Insbesondere das Logistik- und Verpflegungsteam waren gefordert. Über diese 3 Tage galt es bei den drei verschiedenen Standorten Seebach, Schinzenhof Horgen und Theater Casino Zug die Infrastruktur auf- und abzubauen und die Verpflegung für jeweils 115 Personen über die ganze Zeit sicherzustellen. Da alles sehr eng getaktet war, sind wir alle etwas an unsere Grenzen gestossen.



Info und Anweisungen
an einen argentinischen
Gruppenleiter.



«Projektmanagement ist wie das Jonglieren von drei Bällen – Zeit, Kosten und Qualität.»

Nenne uns doch bitte die Höhepunkte aus deiner Sicht.

Jeder Tag hatte mindestens einen Höhepunkt. Angefangen bei der Wiedersehensfreude bei der Ankunft am Flughafen, dann als die beiden Orchester mit rund 100 Musizierenden die ersten gemeinsamen Töne spielten. Die verschiedenen Gottesdienste, sei das der Orchester-Gottesdienst am Probenwochenende in familiärer Atmosphäre oder der Gottesdienst in Zürich Albisrieden gehalten von unserem Bischof Ruedi Fässler mit dem anschliessendem Zusammensein mit der Gemeinde. Berührend war auch wie die Jugendlichen im Anschluss an den Gottesdienst mit Gesang ihrer Freude Ausdruck gegeben haben. Nebst dem Wetterglück das wir bei den Ausflügen erleben durften, hatte jeder der Ausflüge seine Highlights und hat mir aufs Neue bewusst gemacht in welch reichhaltigem Land wir leben. Schön war auch das uns Bezirksapostel i.R. Markus Fehlbaum beim Ausflug nach Turren begleitete und

sich alle über das Wiedersehen nach der letzten Begegnung in Buenos Aires freuten.

Beeindruckend war auch wie die argentinischen Jugendlichen den Bezirksapostel Jürg Zbinden bei seinem Besuch in der Jugendherberge mit Fragen überhäuften und ihn beinahe nicht mehr gehen lassen wollten.

Das Grösste war aber sicher das Konzertwochenende. Zum einen die beeindruckende Leistung der beiden Orchester im ausverkauften Schinzenhof Horgen, dann am Sonntag der Jugendgottesdienst gehalten von unserem Apostel Thomas Deubel mit rund 400 Jugendlichen im Theater Casino Zug mit anschliessendem Konzert und gemeinsamen Ausklang mit allen Jugendlichen.

Was ist dein Fazit.

Ich freue mich, dass wir in diesen 10 Tagen in der wir das argentinische Orchester be-

treuen durften, Gelegenheit erhielten uns für die vor einem Jahr erlebte, grossartige Gastfreundschaft zu bedanken.

Mit der Musik als gemeinsame Sprache haben die Jugendlichen Barrieren überwunden und Freundschaften geknüpft. Ob die Herkunft Bern oder Buenos Aires lautet, spielt beim gemeinsamen Musizieren keine Rolle. Es zählt der Wille und das Bemühen etwas gemeinsam zu erschaffen, um mit den geschenkten Gaben anderen Freude zu bereiten. Das haben die beiden Orchester aufs Wunderbarste gezeigt.


Ein grosser Dank gilt allen Mitwirkenden und Beteiligten, Gönner und Sponsoren und auch der Neuapostolischen Kirche, die das möglich gemacht haben. Ich bin überzeugt: Dies alles wird für viele ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Emotionaler Abschied

Nach dem Konzert in Zug galt es Abschied zu nehmen. Die Musikerinnen und Musiker beider Orchester bildeten einen Kreis. Danach trat ein Orchestermittglied nach dem anderen in den Kreis um mit wenigen Worten das auszudrücken, was sich während diesen Tagen der Gemeinschaft, so tief in ihnen verankert hat. Während dieser feierlichen Zeremonie blieb kaum kein Auge trocken.

Die Zitate drücken die Empfindungen besser, aus als alle weiteren Worte und Schilderungen.





«Das einzig
Wichtige im Leben
sind die *Spuren*
der *Liebe*, die wir
hinterlassen,
wenn wir gehen.»

Albert Schweitzer

«Je schöner
und voller die
Erinnerung, desto
schwerer ist die *Trennung*.
Aber die *Dankbarkeit*
verwandelt die Erinnerung
in eine stille
Freude.»

Dietrich Bonhoeffer

ISO
JUGEND
SINFONIE
ORCHESTER
NAK







9. Mai 2020

Farewell- Konzert

in der
Tonhalle MAAG in Zürich





Mit diesem Konzert beendet Simon Reich seine erfolgreiche Tätigkeit als Dirigent des Jugend-Sinfonieorchesters Neuapostolische Kirche Schweiz, um sich neuen beruflichen und privaten Aufgaben widmen zu können. Als Nachfolger konnte mit Roland Schmid ein kompetenter Berufsmusiker mit grosser Erfahrung gewonnen werden. Ihn werden wir im nächsten JSO Magazin vorstellen.

Während sieben Jahren haben wir zusammen mit Simon ein Buch mit vielen Kapiteln geschrieben. Unvergessen bleiben die Konzertreisen nach Südafrika und Argentinien, Konzerte in berühmten Sälen wie die Tonhallen in Zürich und St. Gallen, im Casino Bern, in der Stadthalle in Wuppertal und vor allem auch zusammen mit dem JSO aus NRW am erst kürzlich zu Ende gegangenen Internationalen Jugendtag in Düsseldorf vor über 30 000 Besuchern. Last but not least gehört auch das Konzert mit Kindern in unserer Kirche in Wintertur zu den Meilensteinen der JSO Geschichte.

Mit dem Farewell-Konzert vom 9. Mai 2020 werden wir nun gemeinsam mit Simon und einem Chor von gegen 120 Sängerinnen und Sängern die Seiten des letzten Kapi-



tels dieses grandiosen Buches füllen. Dem Anlass entsprechend wird das Programm die Konzertbesucher und das Orchester nochmals durch diese sieben unvergesslichen Jahre führen.

Gründe genug, sich das Datum dieses Konzertes unbedingt zu reservieren.

Samstag, 9. Mai 2020

Tonhalle MAAG, Zürich, 19.00 Uhr

Mitwirkende: JSO und ein grosser Chor
Literatur: Das Konzertprogramm folgt

Detaillierte Informationen auch bezüglich Ticketbestellungen folgen.



Konzertkalender 2020

Samstag, 9. Mai 2020

Tonhalle Maag Zürich

Letztes Konzert mit Simon Reich als JSO Dirigent



Foto: Hannes Henz



Sonntag, 15. November 2020

Volkshaus

Erstes Konzert unter der Leitung von Roland Schmid



Herausgeber

Jugend-Sinfonieorchester Neuapostolische Kirche Schweiz
Heinrich-Wolff-Strasse 8

8046 Zürich

T 044 342 42 65

M 079 205 68 68

admin.jso@nak.ch

www.jso.nak.ch

Redaktion

Jeannette Bosshard

Benjamin Griesser

Bruno Vogt

Gestaltung

Silvia Janser

Fotografie

Bernhard Holdener

VORSCHAU JSO MAGAZIN 12 / 2020

KONZERTE

- NAK Kirche Neuenburg
- Tonhalle MAAG Zürich

PERSÖNLICH

- Im Gespräch mit Roland Schmid
(Nachfolger von Simon Reich)



- JSO Neuausrichtung